

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 80=100 (1934)

**Heft:** 10

**Artikel:** Reorganisation und Nachrichtendienst

**Autor:** Schaufelberger, P.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-12656>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 03.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

ging, da der Pilot nichts von solchen «elementaren» Beschädigungen ahnte! Mancher Pilot schaffte flugtechnisch vollendet seine Maschine «noch so grade» ins eigene Hinterland und dann erst ereignete sich manche Katastrophe. Sie trat aber der eigenen Front nicht in Erscheinung, die immer nur 100 Prozent Abschüsse sehen wollte und nur sie «anrechnete»! Als Ende des Krieges die schnellfeuernden Flaks kamen, da war wohl das «Material» ausgezeichnet, aber — die Bedienungen, sie bestanden leider vielfach aus gutwilligen, aber angekratzten oder verbrauchten Menschen (Nerven!). Man überschätze darum niemals das technisch allerschönste *Material*! Es kommt weit mehr auf die an, die es bedienen, und die sollten heutzutage, vielmehr in möglichst ferner Zukunft, Nerven aus Stahl und junge Sehnen und Sinne haben, sei es der Kommandant oder seine Unterführer (Geschützführer) und dessen Leute! Eine «tatkraftige Flak-Artillerie», wie sie von der Bevölkerung gefordert wird, worauf auch Herr Oberst Büchi abhebt, muss mit frischesten Tatkraften besetzt sein und möglichst bleiben, je länger die Kriegsspannung (und Abspannung) andauert!

---

### **Reorganisation und Nachrichtendienst.\*)**

Oberlt. *P. Schaufelberger*, J. R. 28.

Die Verbindungen sind die Nerven eines Truppenkörpers, deren Versagen den Erfolg jeder Tätigkeit in Frage stellt. Wenn wir einen Truppenkörper mit einem Menschen vergleichen, dann sehen wir klar, dass der Nachrichten- und Verbindungsdienst eines Truppenkörpers diejenigen Organe des menschlichen Körpers darstellen, welche die Wahrnehmungen dem Gehirn zuführen, wo sie verarbeitet werden. Von einem schwerfälligen Menschen sagt man, er habe eine «lange Leitung». Wenn ein Truppenkörper beweglich sein soll, dann müssen die Verbindungen intakt sein, dann darf er keine lange Leitung haben.

Die Zeiten des Feldherrnhügels sind vorüber und damit für die Führung der glückliche Umstand, ohne viele Hilfsmittel die eigene Lage und die des Gegners zu übersehen, um dann auf Grund der gewonnenen Eindrücke die Entschlüsse zu fassen. Der grosse Raum, in welchem sich heute die Gefechte abwickeln, zwingt dazu, Mittel und Wege zu finden, um einerseits dem Führer zu ermöglichen, auf grosse Distanzen rasch seinen Wil-

---

\*) Wir veröffentlichen diesen Aufsatz nicht deshalb, weil wir etwa mit dem Verfasser in allen Teilen einig gingen, sondern nach unserem Grundsatz, dass in unserer Zeitschrift auch der junge Offizier zum Wort kommen soll.  
Die Redaktion.

len durchzusetzen, anderseits, um dem Führer in kürzester Frist diejenigen Eindrücke und Meldungen zukommen zu lassen, die er braucht, um das zu ersetzen, was er früher mit eigenen Augen sehen konnte. Um dies zu ermöglichen, schuf man den Nachrichten- und Verbindungsdienst. Je reibungsloser und besser dieser funktioniert, desto besser kann der Führer seinen Willen durchsetzen, d. h. führen. Eine «lange Leitung» legt Führer und Truppe lahm, denn ohne gute Verbindungen kann nicht planmässig und geordnet geführt werden.

Was unseren Nachbarn die Führung in erster Linie erleichtert, ist nicht etwa, wie vielerorts geglaubt wird, ein überlegenes militärisches Verständnis und eine bessere Fähigkeit der Führer, sondern die Routine in Zusammenarbeit und Ausbildung.

Unsere kurze Ausbildungszeit und unser häufiger Führerwechsel erschweren bei uns die Führung — die inneren Reibungen wie Ludendorff sich ausdrückt, sind sehr viel grösser. Dies wird so bleiben, solange wir am Milizsystem festhalten, deshalb müssen wir jene inneren Reibungen zu überwinden suchen. Mehr als irgendwo anders muss sich bei uns der Einfluss der Führung geltend machen können. Dies ist aber nur möglich, wenn die Organisation des Nachrichten- und Verbindungsdienstes aufs beste und sorgfältigste sichergestellt ist. Die Eigenart unseres Heeres verbietet uns auch hier ein Kopieren und zwingt uns auch hier, auf Grund der gegebenen Voraussetzungen das denkbar Beste und Einfachste zu schaffen. Dies ist bis jetzt nicht der Fall. Wenn wir die Sorgfalt betrachten, mit der unsere Nachbarn ihren Nachrichten- und Verbindungsdienst ausbauen und pflegen, dann sehen wir nur allzu deutlich unsere Mängel. Abhilfe ist hier ein dringendes Bedürfnis.

Zur Illustration dieser Ausführungen führe ich die Organisation des Nachrichten- und Verbindungsdienstes eines Infanterieregimentes eines unserer Nachbarstaaten an. Dabei darf aber nicht übersehen werden, dass diese reiche Dotation an Mitteln eine dauernde ist und dass dieser Bestand durch die Nachrichtenabteilungen der Division von Fall zu Fall noch verstärkt wird, abgesehen von den vielen Motorfahrzeugen, über die die Führung ausserdem verfügt.

#### *Der Regimentsnachrichtenzug.*

**Stärke:** 1 Hptm.

10 Uof.

40 Nachr. Leute.

**Geräte:** 14 Feldtel. mit Vermittlungskasten.

2 Klappenschränke, 3 Anschlüsse, 14 km schweres,  
20 km leichtes Kabel.

- 1 Kleinfunkgerät.
- 2 Funksprechgeräte.
- 3 Blinkstationen.
- 1 Hundetrupp — Leuchtpistolen und Signalwerfer.

*Der Bat. Nachrichtenzug.*

- Stärke:* 1 Oblt.  
6 Uof.  
32 Nachrichtenleute.
- Geräte:* 14 Feldtel. mit Vermittlungskästchen.  
1 Klappenschrank, 4 Anschlüsse, 7 km schweres, 20 km leichtes Kabel.  
4 Blinkstationen — Signalwerfer und Leuchtpistolen.

*Nachrichtenstaffel der Mitr. Kp.*

- Stärke:* 2 Uof.  
8 Mann.
- Geräte:* 4 Feldtel. mit Verm. Käst.  
2 Anschlüsse, 8 km leichtes Kabel.  
1 Signalwerfer — 5 Leuchtpistolen.  
1 Funktrupp oder 2 Blinktrupp.

*Nachrichtenstaffel der Minenwerfer-Kp.*

- Stärke:* 2 Uof.  
18 Mann.
- Geräte:* 10 Feldtel. mit Verm. Käst.  
5 Anschlüsse, 20 km leichtes Kabel.  
2 Blinkstationen.  
1 Signalwerfer — 4 Leuchtpistolen.

Den Vergleich mit unserer Organisation überlasse ich dem Leser. Ich glaube, eine daraus zu entnehmende Notwendigkeit wird niemand bestreiten.

Die Gefahr der Schwerfälligkeit infolge möglicher Komplikation ist gering und rächt sich in erster Linie an den Organen des Nachrichtendienstes selbst. Dass Führung und Truppe durch das Vorhandensein einer sicheren Verbindung schwerfällig werden könnte, glaube ich nicht, denn der Führer hat ja die Gelegenheit, seinen Willen durchzusetzen.

Viel grösser ist aber die Gefahr, dass durch Fehlen oder durch mangelhafte Verbindungen der Führer keine Möglichkeit hat, sich rechtzeitig durchzusetzen. Entweder kommen seine Anordnungen bei initiativen Unterführern zu spät oder lähmen fehlende Orientierungen den Unternehmungsgeist, ganz abgesehen von einer dadurch unmöglichen planvollen Zusammenarbeit der Waffen. Die Angst, dass die Unterführer unselb-

ständig würden, wenn sie die Möglichkeit haben, sich auszusprechen, ist unberechtigt. Dies zu verhindern liegt in der Hand des Führers selbst.

Was unsere Schwerfälligkeit im Nachrichtendienst ausserdem noch vermehrt neben dem Fehlen der technischen Mittel, ist der Umstand, dass man noch nicht dazu übergegangen ist, Nachrichtentruppen in speziellen Schulen auszubilden. Abkommandierungen auserlesener Füsiliere sollten nur im Notfall vorgenommen werden. Bei unsern kurzen Ausbildungszeiten brauchen wir zu Spezialdiensten eben Spezialisten. Zur Verminderung der inneren Reibungen ist es notwendig, den Nachrichten- und Verbindungsdienst neu zu organisieren. Als das Notwendigste erscheint mir folgendes:

1. Die technischen Verbindungen von der Brigade zu den Regimentern müssen von der Brigade aus gehen. Die Brigaden müssen über eigene Mittel verfügen. Dass die Regimenter nach oben und unten bauen müssen, ist ein Unding.
2. Neben der jetzigen Ausrüstung braucht das Regiment mehr Blinkstationen, ausserdem Motorvelos und Fahrräder.
3. Die Bataillone müssen ebenfalls über eigene Telephone verfügen können, sowie über eigene Blinkstationen und Motorvelos und Fahrräder.

## MITTEILUNGEN

Am 12. Oktober waren hundert Jahre verflossen, seit

**Oberstdivisionär Alfons Pflyffer von Altishofen,  
Generalstabschef von 1885 bis 1890,**

das Licht der Welt erblickte. Eine Darstellung seiner Persönlichkeit und seiner grossen Bedeutung für unsere Armee ist uns leider für die vorliegende Nummer zu spät zugekommen. Wir werden sie in der Novembernummer veröffentlichen, um der jetzigen Generation einen unserer bedeutendsten Soldaten wieder in Erinnerung zu rufen.

Die Redaktion.

### **Grenzbesetzungsfeier auf Les Rangiers.**

Die von der schweizerischen Offiziers- und Unteroffiziersgesellschaft veranstaltete Tagung auf Les Rangiers gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung weitester Kreise aus der gesamten Schweiz für unsere Armee.

Am Tage vorher trafen sich die Offiziere der Kantonalbernischen Offiziersgesellschaft in Pruntrut, wobei unter der schneidigen Führung des derzeitigen Kantonalpräsidenten, Oberst von Graffenried, die Traktandenliste, worunter eine Statutenrevision, rasch erledigt wurde. Dann zeigte Veterinärhauptmann Choquard in der Ajoie gezüchtetes, zum Teil prachtvolles Pferde-